

Das aufgePEPte Reaktionszeitexperiment.

„Does sex really sell? - Einfluss von Stereotypen bei der Bewerberauswahl“

Julian Kern, Doreen Krall, Tobias Küfner, Laura Luxen, Christiane Petzold, Delina Ubben
Leitung: Florian Müller

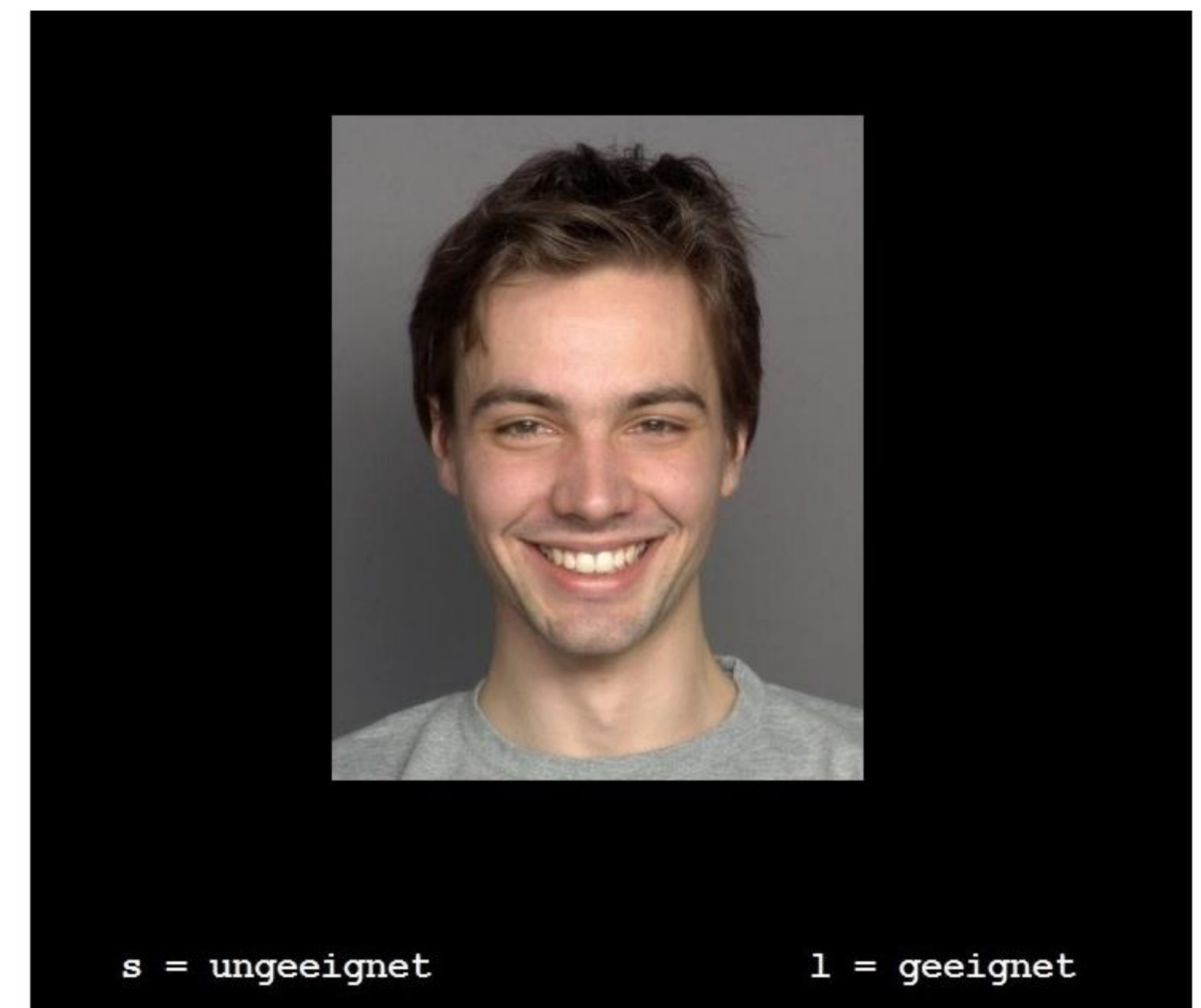
Einleitung

- Explizite Einstellungsmessungen -- z.B. Fragebögen -- sind **leicht zu verfälschen** (Bsp.: Soziale Erwünschtheit des Antwortverhaltens)
- Eine Antwort auf derartige Verzerrungen ist die implizite Einstellungsmessung: Erfasst werden **spontane und automatische Reaktionen**
- Das **Propositional Evaluation Paradigm** (PEP) ist ein neueres Verfahren zur Messung **impliziter Bewertungen** komplexer Sätze
- Das PEP wird mittels bestimmter Aussagen angepasst, um die Zustimmung zu Geschlechterstereotypen zu messen
- Weitere Bestandteile des Experiments sind eine **Bewerberauswahl**, sowie eine Erfassung individueller Stereotype via Fragebogen
- **Hintergrund:** Aus der Stereotypenforschung (Eagly & Karau, 2002) gibt es den Befund, dass bei stereotypen Stellenbeschreibungen eher stereotyp passende Bewerber gewählt werden
- **Ziel** ist die Untersuchung der Auswirkung von Geschlechterstereotypen auf die Bewerberauswahl. Der PEP soll validiert werden, indem sein Potential zur Verhaltensvorhersage der Bewerberauswahl mit dem klassischen Fragebogen verglichen wird
- **Anwendungsbeispiel:** Anpassungen an Bewerberauswahlverfahren

Bewerberauswahl

- Geschlechtsstereotypische Stellenausschreibung
- Einschätzung der Eignung der Bewerber nach Foto (unterschiedliches Geschlecht)

Rechts ein
Beispielbildschirm:
Es wurde in sechs
Blöcken jeweils eine
Stellenausschreibung
präsentiert und danach
eine Serie von
Abbildungen von
Personen, die per
Tastendruck hinsichtlich
ihrer
Eignung/Nichteignung
bewertet werden sollten.

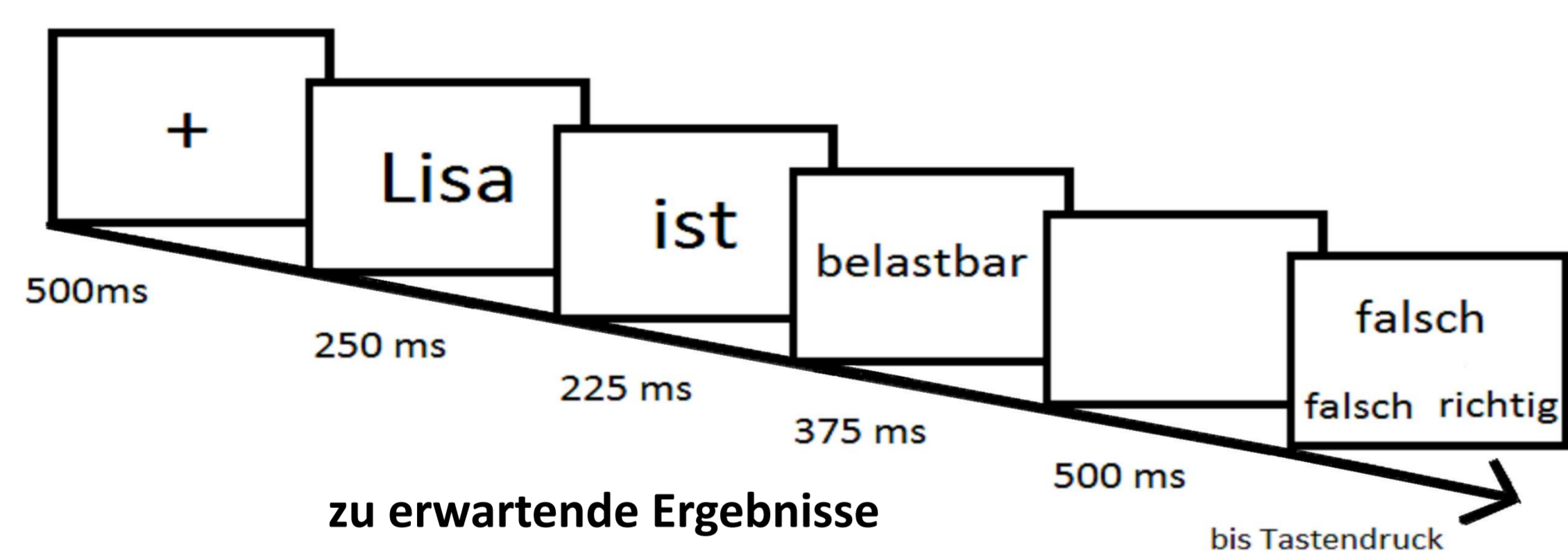


Methodik

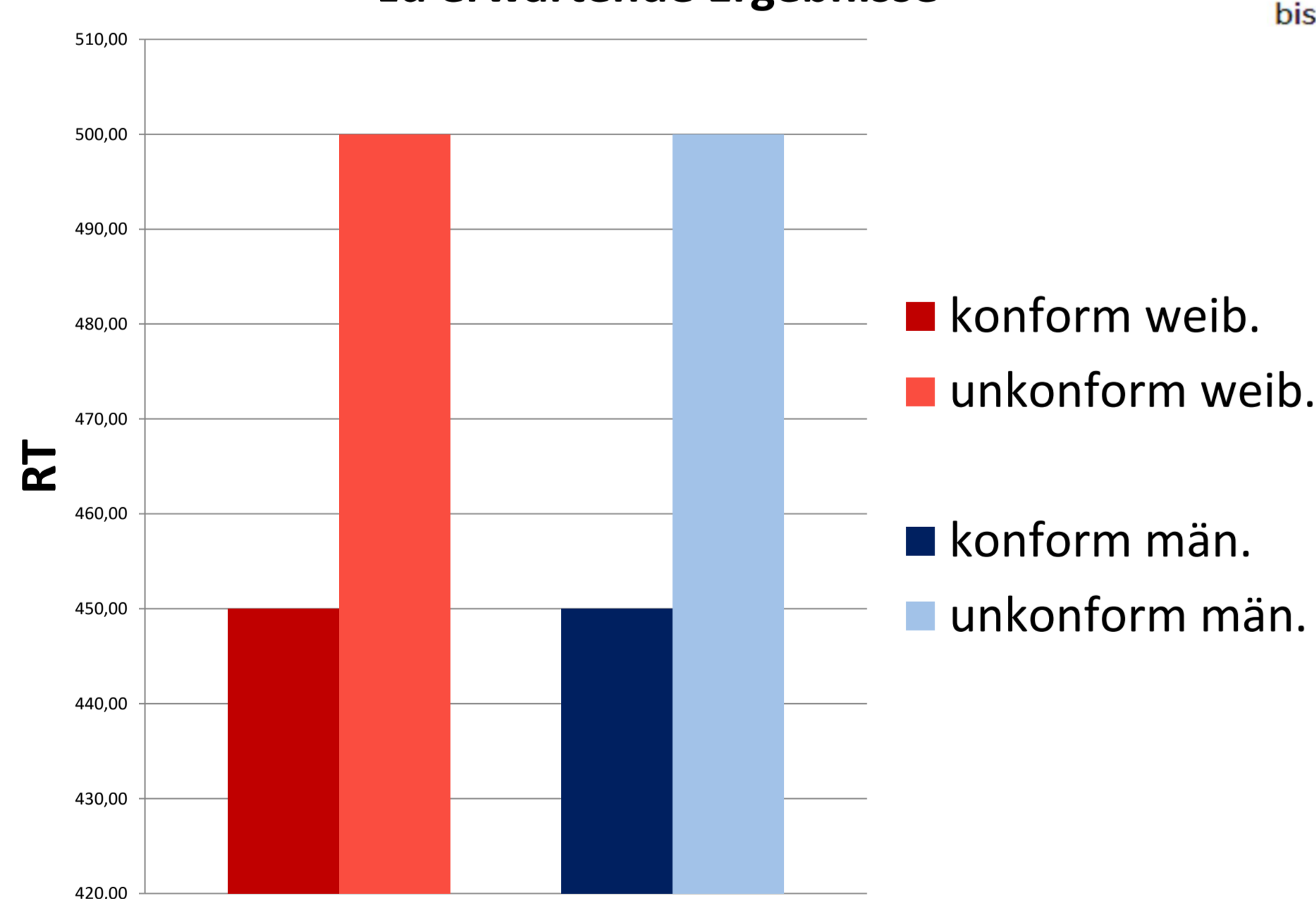
- Stichprobe: N= 74 (51% weiblich, 11% Psychologiestudenten)

PEP:

- Aussagen: von Probanden wird angenommen, dass sie diese entweder als richtig oder falsch betrachten
- Reaktionsprompt („richtig“, „falsch“) gibt die zu drückende Taste vor
- Kürzere Reaktionszeiten, falls Reaktionsprompt mit der eigenen Bewertung der Aussage übereinstimmt



zu erwartende Ergebnisse



- „Catch“-Trials (Prompt „?richtig – falsch?“) gewährleisten durch die Bewertung der Rechtschreibung der Sätze, dass die Probanden diese tatsächlich lesen

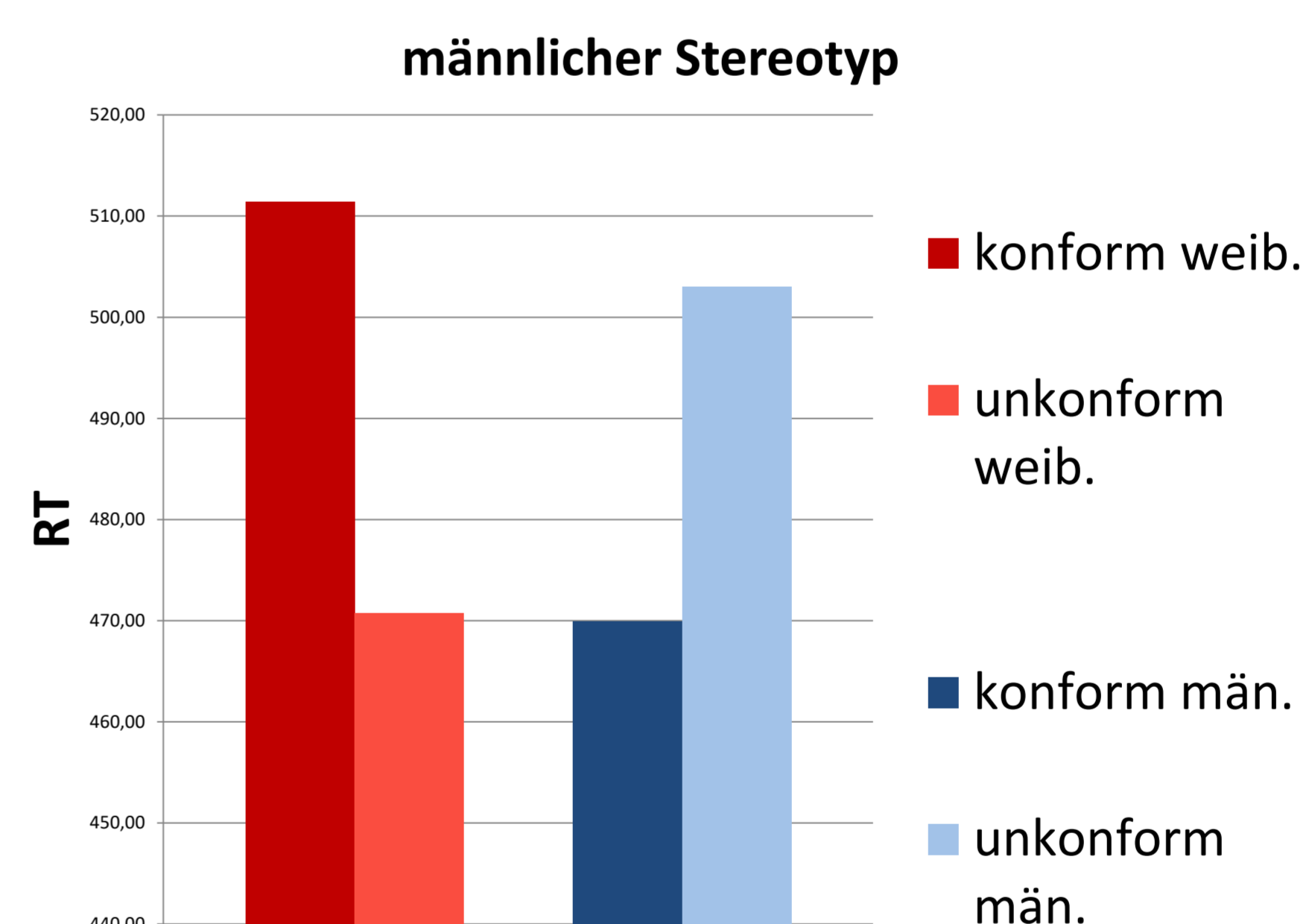
➤ Bsp. für ein „Catch“-Trial: „Paul ist sehr selbstsicher.“

Expliziter Fragebogen:

- Adjektive aus einem Subset der deutschen Version des „Bem Sex-Role-Inventory“ (Schneider-Düker & Kohler, 1988)
- Direkte Bewertung von stereotyp formulierten Aussagen

Ergebnisse

- Keine Korrelation zwischen PEP und Bewerberauswahl ($r = -0,06$, $p = 0.647$)
- Korrelation von explizitem Fragebogen und Bewerberauswahl ($r = -0.33$, $p = 0.008$)
- Reliabilität des PEP:
männliche Stereotype $r_{sb} = -.22$, weibliche bei $r_{sb} = .04$



Diskussion

Befunde:

Entgegen den Erwartungen liegt keine Systematik zwischen den Werten im PEP und der Bewerberauswahl vor (Nullkorrelation).

Mögliche Probleme:

- Unaufmerksames Lesen der zu bewertenden Aussagen im PEP (nur 50% der Probanden erreichte eine Genauigkeit > 80%)
- Probanden verbinden die Eigenschaften im PEP unbewusst mit Namen statt - wie eigentlich intendiert - mit Geschlechtern
- Die Reliabilität des PEP ist ungenügend, Vorurteile wurden also nicht exakt gemessen

Fazit:

Weitere Studien in dem Bereich könnten die Reliabilität und Validität bestätigen – eine abgesicherte Datenlage könnte dem PEP das Potential eines flexiblen, schnell einzusetzenden und impliziten Messinstrumentes bescheinigen.

Literatur:

- Eagly, A., & Steffen, V. (1986). Gender Stereotypes, Occupational Roles, and Beliefs about Part - Time Employees. *Psychology of Women Quarterly*, 252 - 262.
- Field, A. (2013). *Discovering statistics using IBM SPSS statistics* (4.Aufl.). Sage. Gawronski, B., & De Houwer, J. (in press). Implicit measures in social and personality psychology. In H. T. Reis, & C. M. Judd (Eds.), *Handbook of research methods in social and personality psychology* (2nd edition). New York: Cambridge University Press.
- Müller, F., & Rothermund, K. (2016). The Propositional Evaluation Paradigm (PEP): Indirect Assessment of Personal Beliefs and Attitudes.
- Schneider-Düker, M., Kohl, A. (1988). Assessment of sex roles: Results of a German version of the Bem Sex-Role Inventory. *Diagnostica*, Vol 34(3), 256-270.
- Ward, C., Thorn, B., Clements, K., Dixon, K., Sanford, S. (2006). Measurement of Agency, Communion, and Emotional Vulnerability with the Personal Attributes Questionnaire. *Journal of Personality Assessment*, 206 - 219.